

# Umwelt



INTERNATIONALER ARTENSCHUTZ

## Denkwürdige Ergebnisse erzielt

Seite 6



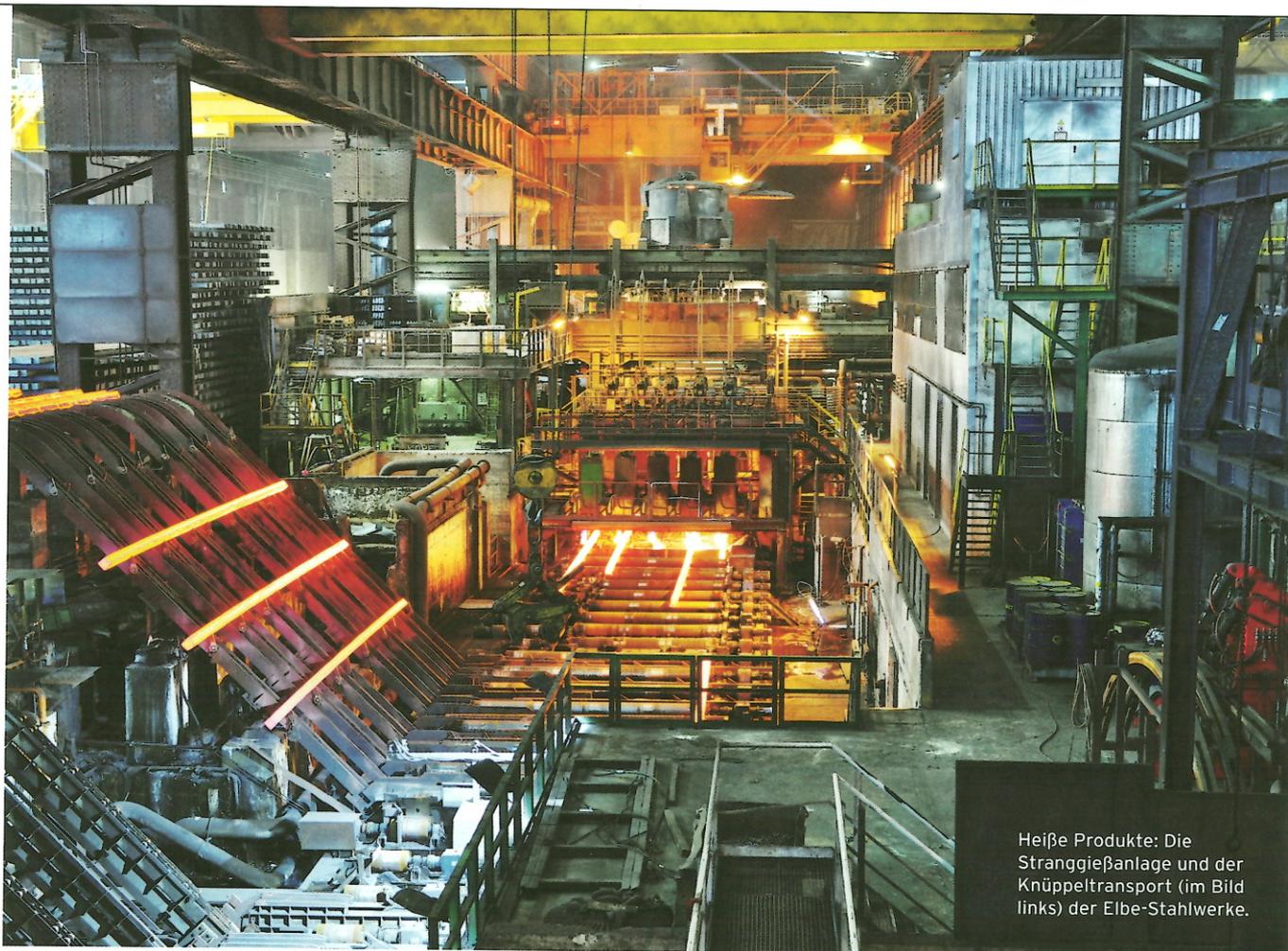
➤ Parteiübergreifender Konsens: Historische Einigung bei der Endlagersuche **Seite 12**



➤ EEG-Dialogforum: Umfassende Antworten für weitreichende Zukunftsfragen **Seite 20**



➤ Studie: Die Emissionspotenziale des Radverkehrs für den Klimaschutz **Seite 54**



Heiße Produkte: Die Stranggießanlage und der Knüppeltransport (im Bild links) der Elbe-Stahlwerke.

## Große Energieeinsparungen bei der Stahlproduktion

Rund 1,9 Millionen Euro erhält das Unternehmen ESF Elbe-Stahlwerke Feralpi GmbH aus dem Umweltinnovationsprogramm des Bundesumweltministeriums.

**M**it dieser Förderung soll eine innovative Verfahrenskombination zur Minderung von Umweltbelastungen in dem Elektrostahlwerk in Riesa in Sachsen umgesetzt werden. An diesem Standort des zwölftgrößten Stahlproduzenten Deutschlands werden jährlich rund eine Million Tonnen Stahlknüppel hergestellt, von denen der größte Teil zu Bewehrungsstahl und Walzdraht weiterverarbeitet wird.

Beim konventionellen Verfahren kühlen die im Strangguss erzeugten Knüppel bis auf Umgebungstemperatur ab und müssen vor ihrem Einsatz im Walzwerk wieder auf

1150 Grad Celsius erhitzt werden. Bislang war eine heiße Weiterverarbeitung der Knüppel nur zu einem geringen Teil möglich und auch nur bis zu einer Temperatur von 800 Grad Celsius.

Das Unternehmen beabsichtigt nunmehr, den sogenannten Heißeinsatz auszuweiten und damit die Energieeffizienz der Anlage zu verbessern. Durch Optimierungsmaßnahmen in der gesamten Prozesskette und eine innovative Kopplung der einzelnen Arbeitsschritte soll der Anteil des heiß eingesetzten Materials auf 80 Prozent gesteigert und gleichzeitig die Temperatur auf bis zu 950 Grad Celsius erhöht werden.

Bei Umsetzung des Vorhabens können aufgrund des erheblich gesunkenen Erdgas- und Stromverbrauchs die CO<sub>2</sub>-Emissionen jährlich um etwa 26.900 Tonnen CO<sub>2</sub> verringert werden. Des Weiteren fallen aufgrund des gleichmäßigeren Einsatzes höherwertigen Schrottes und durch die Optimierung des Schredders jährlich 2774 Tonnen weniger Filterstaub, 22.633 Tonnen weniger Schlacke und 2145 Tonnen weniger Zunder an.

*Marco Hasche, Referat ZG II 4, Förderungsangelegenheiten*